

# Glossar

## A

<b>a/ab</b>	lat. Präposition: von
<b>Aiche(l)</b>	Gießgefäß zum Händewaschen <sup>1</sup>
<b>Aichreis(er)</b>	sh. <b>Eichenreiser</b>
<b>Aman</b>	Sh. HA 1609-1612/13, <i>Aman / Ammerbauer</i>
<b>Anspreng</b>	sh. <b>Einspreng</b>
<b>Auszahlungsgeld</b>	sh. Zählgeld
<b>angedingen</b>	sh. <b>Geding</b>
<b>Ansbaum (Ensbaum)</b>	starkes und langes Brückenbauholz, das auf die sog. Sträubenbäume oder Bruckladen oder Balkenhölzer zu liegen kommt und zu deren Befestigung dient <sup>2</sup>
<b>Anwelle</b>	das Holz, auf dem der Klotz, die Welle, mit ihren Zapfen ruht <sup>3</sup>
<b>astimieren</b>	von lat. „aestimare“: schätzen, bewerten
<b>aufgedingen</b>	sh. <b>Geding</b>
<b>Ausschiefern</b>	„schiefern“ bedeutet wörtlich „splittern“, „zersplittern“, „in dünnen blattartigen oder flachen Stücken abspalten“ <sup>4</sup> ; hier „abschlagen“, so daß neu verputzt werden konnte
<b>Axt / Äxt (per * / auf der *)</b>	metonymische Bedeutung von „auf der Achse“: „etwas auf einem Wagen/Fuhrwerk transportieren“, im Gegensatz zum Transport auf dem Wasser. <sup>5</sup>

## B

<b>Baumöl</b>	Olivenöl <sup>6</sup>
<b>Beamte (Brauereibeamte)</b>	damit sind in den Rechnungsbüchern der Brauereiverwalter und der Brauereigegenschreiber gemeint
<b>benebens</b>	ebenso wie, zusammen mit <sup>7</sup>
<b>Beschlacht</b>	sh. <b>Schlacht</b>
<b>Bestand(sgeld)</b>	Pacht, Miete <sup>8</sup>
<b>Beutelkasten</b>	der Beutelkasten ist eine gleichsam vollautomatische Sicht- und Siebmaschine, die vom Wasserrad der Mühle mit angetrieben wird. Die Erfindung liegt in der Zeit um das Jahr 1500 <sup>9</sup>

<sup>1</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 21-22.

<sup>2</sup> SCHMELLER: Wörterbuch I, Sp. 112.

<sup>3</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe, Bd. 1, Sp. 518.

<sup>4</sup> „schiefern“ bedeutet wörtlich „splittern“, „zersplittern“, „in dünnen blattartigen oder flachen Stücken abspalten“ (GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 15, Sp. 6). Hier also „abschlagen“, so daß neu verputzt werden konnte.

<sup>5</sup> ADELUNG: Wörterbuch I, Sp. 147.

<sup>6</sup> ADELUNG: Wörterbuch I, Sp. 765.

<sup>7</sup> Freundlicher Hinweis von Georg PAULUS, Hohenwart.

<sup>8</sup> ADELUNG: Wörterbuch I, Sp. 922 u. RIEPL: Wörterbuch, S. 54.

<sup>9</sup> BEDAL: Mühlen und Müller, S. 57.

<b>Beutelöhren (Peitlohn)</b>	Wahrscheinlich die Öhren, die an den Sichtarmen der Beutelwelle angenagelt sind und an denen (an den Öhren) der Beutel befestigt ist <sup>10</sup>
<b>Bierleiter</b>	sh. <b>Schrotleiter</b>
<b>Bierschrötter</b>	luden Bierfässer auf und/oder transportierten sie; <sup>11</sup> sh. auch <b>Schrötter</b>
<b>Binder</b>	sh. <b>Küfer</b>
<b>Bla(c)he</b>	sh. <b>Pla(c)he</b>
<b>Böttcher</b>	sh. <b>Küfer</b>
<b>Boxen</b>	sh. <b>Büchsen</b>
<b>Brangerstauden</b>	sh. <b>Prangerstauden</b>
<b>Brauereibeamte</b>	sh. <b>Beamte</b>
<b>Braugegenhändler</b>	die Bezeichnung „Braugegenhändler“ taucht in den Rechnungsbüchern des Weissen Brauhauses nur im Rechnungsjahr 1612/13 auf. Der Braugegenhändler hat also wohl die Aufgabe eines Braugegenschreibers in Kelheim wahrgenommen, bevor dieser Posten dort geschaffen wurde (1614 erstmals erwähnt); <sup>12</sup> sh. auch <b>Braugegenschreiber</b>
<b>Braugegenschreiber</b>	höchster Kontrollbeamter der Brauerei; Gegenschreiber unterhielten meist eine zweite Buchführung; sh. auch <b>Braugegenhändler</b>
<b>Brennhut</b>	der Brennhut ist der obere Teil der Destillierblase, auch „Blasenhut“ oder „Helm“ genannt. Lt. ADELUNG bezeichnet der „Brennhelm“ allgemein den Deckel eines Brennkolbens <sup>13</sup>
<b>Brente(n) / Brante</b>	rundes Holzgefäß (RIEPL) bzw. ein Holzgefäß ganz allgemein (GRIMM) <sup>14</sup>
<b>Brothüter</b>	auch <b>Brotsitzer</b> genannt, Aufseher über die Kundengeschäfte im Brothaus, dem Zunfthaus und Verkaufslokal der Bäcker <sup>15</sup>
<b>Brotsitzer</b>	sh. <b>Brothüter</b>
<b>Brunnenkhar</b>	sh. <b>Khar</b>
<b>Bschid(t)</b>	je nach Zusammenhang mit verschiedenen Bedeutungen: Abraum, Bauschutt, Abfall, Schwemmgut, Dreck; auch: Füllmaterial <sup>16</sup>

<sup>10</sup> HARTWIG: Jacobsons technologisches Woerterbuch, S. 197.

<sup>11</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 57.

<sup>12</sup> Sh. auch HA 1614-1623/24, *Eine neue Verwaltungsinstanz für die Brauerei – Der Braugegenschreiber*.

<sup>13</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe, Bd. 10, Sp. 1978, Stichwort „Hut“, Unterpunkt 4.e u. ADELUNG: Wörterbuch I, Sp. 1187.

<sup>14</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 64, GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 2, Sp. 371.

<sup>15</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 65.

<sup>16</sup> Vgl. GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 1, Sp. 451, Stichwort „Anschütte“ u. Sp. 1598, Stichwort „Beschütt“ sowie Bd. 5, Sp. 3974, Stichwort „Geschütte“.

<b>Büchsen (Buchsen / Boxen)</b>	die Büchsen (Buchsen, Boxen) waren zusammengesweißte Ringe, die an den Enden scharf und in der Mitte dick und mit einem Ansatz versehen waren. Sie dienten zur Verbindung von hölzernen Wasserleitungsstücken <sup>17</sup> heute würde man die Büchse als Muffe bezeichnen. Muffe hatte damals aber eine andere, begrenztere Bedeutung <sup>18</sup>
<b>Büchsenmacher</b>	auch Büchsenschmiede genannt; sie stellten seit dem 16. Jahrhundert Büchsen, Flinten u. Pistolen her <sup>19</sup>
<b>Bürste</b>	hier: bekannt sind Pfahlgründungen, d.h. Hartholzpfähle, die als stabiles Fundament für schwer belastete Säulen in den weniger tragfähigen Untergrund gerammt wurden; diese Pfähle wurden manchmal auch gebündelt eingerammt, so daß dies dann durchaus als Bürste bezeichnet werden konnte <sup>20</sup> ; in den Rechnungsbüchern auch als Wort für Stützpfähle allgemein benutzt
<b>Butte</b>	die Butte als Tragegefäß (zumeist auf dem Rücken) gab es in mannigfacher Form <sup>21</sup>
<b>Buttenband</b>	Achselband, an dem die <b>Butte</b> getragen wurde <sup>22</sup>

## C

<b>Char</b>	sh. <b>Khar</b>
<b>Chorr</b>	sh. <b>Khar</b>
<b>Cloben</b>	sh. <b>Kloben</b>
<b>clieben</b>	spalten <sup>23</sup>
<b>Copert</b>	Deckel <sup>24</sup>
<b>Corporis Christi</b>	Fronleichnam, zweiter Donnerstag nach Pfingsten
<b>Creiz</b>	sh. <b>Kreuz</b>
<b>Cronwid</b>	sh. <b>Kranwit</b>
<b>Cronwördt</b>	sh. <b>Kranwit</b>

## D

<b>Dachgarn</b>	sh. <b>Tachgarn</b>
<b>Daube</b>	sh. <b>Taufel</b>
<b>Daufel</b>	sh. <b>Taufel</b>
<b>Dechel</b>	sh. Dehel
<b>defalcare</b>	lat.: abrechnen, etw. von etw. abziehen.
<b>defalciren</b>	sh. <b>defalcare</b>

<sup>17</sup> KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 7, S. 347-348.

<sup>18</sup> KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 94, S. 710 u. GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 12, Sp. 2623.

<sup>19</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 67. Sh. auch HA 1609-1612/13, *Die Aufgaben eines Büchsenmachers*.

<sup>20</sup> Freundlicher Hinweis von Beate JÄGER.

<sup>21</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 578-580. Sh. auch RIEPL: Wörterbuch, S. 70 u. ADELUNG Wörterbuch I, Sp. 1280.

<sup>22</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 2, Sp. 581.

<sup>23</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe, Bd. 11, Sp. 1160 u. KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 40, S. 440.

<sup>24</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 11, Sp. 1743.

<b>Dehel / Dechel</b>	Waldmast / Viehmast <sup>25</sup>
<b>Deichel</b>	hölzernes Wasserleitungsrohr <sup>26</sup>
<b>Deichelpixen</b>	die Büchsen (Buchsen, Boxen) waren zusammenschweißte Ringe, die an den Enden scharf und in der Mitte dick und mit einem Ansatz versehen waren. Sie dienten zur Verbindung von hölzernen Wasserleitungsstücken <sup>27</sup>
<b>Deputat</b>	Abgeltung eines Teiles des Lohnes durch Naturalleistungen
<b>Dexl</b>	bei ADELUNG und KRÜNITZ als anderes Wort für „Deichsel“, womit sowohl verschiedene Hauwerkzeuge als auch die Wagendeichsel bezeichnet wurden, <sup>28</sup> diese Bedeutungen passen oftmals in den Rechnungsbüchern nicht, wenn es sich aber um Teile der Mühlen handelt, ist wohl die waagrecht eingebaute Haue gemeint, auf der das Mühleisen den Läuferstein trägt <sup>29</sup>
<b>Dinkel</b>	sh. <b>Korn</b>
<b>dito</b>	ebenfalls, desgleichen, ebenso (steht stellvertretend für vorher Genanntes)
<b>Docht(garn)</b>	sh. <b>Tachgarn</b>
<b>Docke</b>	kann in Handwerk und Technik viele Bedeutungen haben, allgemein ein meist walzenförmiges Stück Holz, ein Klotz, ein Zapfen, eine kurze dicke Säule <sup>30</sup>
<b>Dragt</b>	sh. <b>Tracht</b>
<b>Drilling</b>	sh. <b>Trille</b>
<b>Durchzug</b>	ist der Querbalken, Tragbalken, Unterzug, der die Decke in einem Haus oder Zimmer trägt <sup>31</sup>

## E

<b>Eehalten</b>	Dienstboten, Gesinde <sup>32</sup>
<b>Eiche</b>	sh. <b>Aiche</b>
<b>Einspreng</b>	Malzkammer <sup>33</sup>
<b>einsprengen</b>	Anfeuchten des zu verbrauchenden Malzes <sup>34</sup>
<b>Eisenreiter</b>	wohl die feinsten, reiterartigen Gewichte, die an feinen Waagen auf die Arme des Waagebalkens gesetzt und auf ihnen verschoben werden <sup>35</sup>

<sup>25</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 2, Sp. 880.

<sup>26</sup> RIEPL: Wörterbuch, S: 90 u. KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 9, S. 79. Sh. aber auch RB 1607, S. 34, Anm. 52.

<sup>27</sup> KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 7, S. 347-348. Heute würde man die Büchse als Muffe bezeichnen. Muffe hatte damals aber eine andere, begrenztere Bedeutung. Ebd., Bd. 94, S. 710 u. GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 12, Sp. 2623.

<sup>28</sup> ADELUNG: Wörterbuch I, Sp. 1439 u. KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 9, S. 79-82.

<sup>29</sup> KOHL: Mühlen, S. 3. KOHL impliziert durch seine Formulierung – wie oftmals in seinem Werk –, die Bezeichnung habe nur für München gegolten, was wohl nicht so gemeint ist.

<sup>30</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe, Bd. 2, Sp. 1208-1212 u. KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 9, S. 350-353.

<sup>31</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 2, Sp. 1720.

<sup>32</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 104.

<sup>33</sup> SCHMELLER: Wörterbuch II, Sp. 702.

<sup>34</sup> SCHMELLER: Wörterbuch II, Sp. 702.

<sup>35</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 14, Sp. 778.

<b>Eisenschuh</b>	auch: Längen-Meßgerät (Werkschuh) aus Eisen oder eiserne Fassung
<b>eiusdem</b>	lat.: derselben / desselben
<b>eodem die</b>	lat.: am selben Tag
<b>Ensbaum</b>	sh. <b>Ansbaum</b>
<b>Erchtag</b>	Mittwoch <sup>36</sup>
<b>esto</b>	desto
<b>Extra-(Ordianri)-Bier</b>	der Begriff ist nicht ganz geklärt, aus dem Zusammenhang ist zu schließen, daß es sich um Bier handelte, das über das nach einer bestimmten Vorgabe zu produzierende hinaus produziert wurde; d.h. z.B. daß für einen Sud mit Einsatz von 6 Schaff Malz 34 Viertelfässer (Ordinari-)Bier produziert werden mußten, was der Sud darüber hinaus ergab, war das Extra-(Ordinari)-Bier Sh. auch <b>Ordinari-Bier</b> u. <b>Überguß-Bier</b>

## F

<b>Fähbrente / Fachbrente</b>	anderes Wort für Saubertrog <sup>37</sup>
<b>fast</b>	sh. <b>vas(s)t</b>
<b>Federmesser(l)</b>	kleines Messer zum Schneiden der Federn, lt. KRÜNITZ in Bayern auch „Schrifterällel“ oder „Flenntel“ genannt <sup>38</sup>
<b>Ferch(e)</b>	Föhre / Kiefer
<b>Feuerhund</b>	Eisengestell mit 4 Füßen, das über das Feuer gestellt wurde, um darauf schwere Töpfe zu erwärmen <sup>39</sup>
<b>Feuerzeug</b>	das zum Feuermachen nötige Gerät, wie z.B. Stahl, Stein, Zunder oder Schwamm sowie die Behältnisse dafür <sup>40</sup>
<b>Fiedel</b>	sh. <b>Halsgeige</b>
<b>firters</b>	sh. <b>fürters</b>
<b>Flenntel</b>	sh. <b>Federmesser(l)</b>
<b>Flez</b>	Boden, Flur, Verbindungsgang <sup>41</sup>
<b>Füllfaß</b>	sh. hierzu HA 1600-1607, <i>Besoldung des Brauereipersonals – Haustrunk, Geld und Leistung</i> u. HA 1629/30, <i>Besoldung des Brauereipersonals – sichere Zahlen zum Haustrunk</i>
<b>fürters (firters)</b>	künftig
<b>Fußmehl</b>	Das beim Mahlen der Frucht zuletzt laufende Mehl, das, weil schlecht, als Futter gebraucht wird <sup>42</sup>
<b>Futtertür</b>	sh. <b>Vortür</b>

<sup>36</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 3, Sp. 744.

<sup>37</sup> Ein Kasten in den man das gesiebte Mehl schüttet. GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 14, Sp. 1853 u. KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 137, S. 45.

<sup>38</sup> KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 12, S. 404.

<sup>39</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 124.

<sup>40</sup> ADELUNG: Wörterbuch II, Sp. 138.

<sup>41</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 128.

<sup>42</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 4, Sp. 1037.

## G

<b>Gandter/Gännter</b>	hölzerne Behälter; auch: Unterlage (Unterlegholz) <sup>43</sup>
<b>Gastgeb</b>	ein Wirt, der auch Speisen kochen und verkaufen durfte <sup>44</sup>
<b>Gebü(h)r</b>	auch: das was einem zukommt / -steht <sup>45</sup>
<b>Geding</b>	Bedingung, Übereinkunft; auch: Lohn <sup>46</sup>
<b>Geige</b>	sh. <b>Halsgeige</b>
<b>Geläger</b>	sh. <b>Gleger</b>
<b>Gelte</b>	hölzernes Gefäß mit Handhabe oder Stiel. Lt. RIEPL je nach Zweck verschieden; weitere Bedeutungen bei GRIMM <sup>47</sup>
<b>Georgi</b>	23./24. April
<b>Gepilekh</b>	Gebälk
<b>Gerben (Germ)</b>	die Ober- oder Spund-Hefen des Bieres, die als Gärungsmittel bei der Bereitung von Mehlspeisen und Brot von Weizenmehl dienten, aber auch zum Brauen weiterverwendet werden konnte. <sup>48</sup> auch allgemeiner Begriff für Hefe. <sup>49</sup> sh. auch <b>Gleger</b> u. <b>Zeug</b>
<b>Gericht / Gricht</b>	sh. <b>Thürg(e)richt</b>
<b>Gerichtsschreiber</b>	Unterbeamter eines Gerichts, dem die Protokollierung der Verfahren und die Führung der verschiedenen Amtsbücher oblag <sup>50</sup>
<b>Germ</b>	sh. <b>Gerben</b>
<b>Gestattel</b>	sh. <b>Gstahl</b>
<b>Getreidemesser</b>	Maßnehmer für Getreide
<b>Glätte (Glött)</b>	I) Glätter: Werkzeug zum Glätten von Metall <sup>51</sup> II) Glasartige Schlacke des Bleis <sup>52</sup>
<b>Gleger (Geläger)</b>	die nach dem Vergären und Lagern des Bieres am Boden eines Lagerfasses abgesetzten Hefen und ausgeschiedenen Bierinhaltsstoffe <sup>53</sup> sh. auch <b>Gerben</b> u. <b>Zeug</b>
<b>Glutschaufel</b>	Kohlenschaufel

<sup>43</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 140 u. GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 4, Sp. 1285.

<sup>44</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 141.

<sup>45</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 4, Sp. 1882.

<sup>46</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 142.

<sup>47</sup> ADELUNG: Wörterbuch II, Sp. 539, RIEPL: Wörterbuch, S. 144 u. GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 5, Sp. 3062, Stichwort „Gelte f.“.

<sup>48</sup> SCHMELLER: Wörterbuch, Sp. 934-935. Sh. auch HA 1609-1612/13, *Besoldung des Brauereipersonals – kräftige Lohnerhöhungen*.

<sup>49</sup> Freundlicher Hinweis von Hans-Peter DREXLER, Braumeister der Privaten Weissbierbrauerei G. Schneider & Sohn GmbH in Kelheim.

<sup>50</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 148.

<sup>51</sup> KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 18, S. 576.

<sup>52</sup> KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 18, S. 574-575.

<sup>53</sup> Freundlicher Hinweis von Hans-Peter DREXLER, Braumeister der Privaten Weissbierbrauerei G. Schneider & Sohn GmbH in Kelheim.

<b>Gosse</b>	eine Aufschüttvorrichtung, die aus einem großen, viereckigen, konisch zulaufenden und oben offenen Holzkasten (Trichter) besteht, als dessen Boden der bewegliche Rüttelschuh dient. Der Rüttelschuh selbst ist ein kleiner, flacher und offener Holzkasten, der schräg unterhalb der Gosse angebracht ist und mithilfe von Riemen in der Neigung verstellt werden kann. U.a. damit kann der gleichmäßige Getreidezufluß in den Mahlgang geregelt werden <sup>54</sup>
<b>Grand(t)</b>	hölzerner oder gemauerter Behälter (Trog)
<b>Griessieb</b>	ein bei Müllern übliches Metallsieb, normalerweise um gespitzten Weizen zu sieben und das/den Gries (das Überbleibsel beim Sieben) zu erhalten <sup>55</sup>
<b>Grindl</b>	sh. <b>Wellbaum</b>
<b>Grundl</b>	sh. <b>Wellbaum</b>
<b>Gstabl (Gestattel, Stattel)</b>	Schachtel <sup>56</sup>
<b>Gump(e)</b>	Pumpe, Schöpfwerk <sup>57</sup>

## H

<b>Hafner</b>	Töpfer; Ofensetzer
<b>Halsgeige</b>	I) auch Fiedel, Geige, Schandgeige oder Schandkragen genannt; ein Folterinstrument, normalerweise nur bei Frauen angewandt; die Halsgeige umschließt den Hals und die Handgelenke, die Hände befinden sich dabei hintereinander vor dem Körper; an der Halsgeige war zumeist ein Seil oder eine Kette befestigt, womit die gefesselte Person geführt oder angebunden werden konnte; manchmal wurden die Handgelenke an die Fußgelenke gefesselt; der Gefangene konnte in dieser Haltung auch an den Fesseln aufgehängt werden <sup>58</sup> II) eine Halszange, eine mit einem Hals versehen Zange, die v.a. die Nadler benutzten <sup>59</sup>
<b>Hammer(schmiede)</b>	größere, arbeitsteilig organisierte Schmiede, in der Schmiedehämmer durch ein Wasserrad angetrieben wurden und das Material so ohne Erhitzen durch Feuer geschmiedet wurde <sup>60</sup>
<b>Handgelte</b>	sh. <b>Gelte</b>
<b>Handtpöckh / -peckh</b>	Handwaschbecken
<b>Hausknecht</b>	Hausbedienstete allgemein / Diener, die die geringeren Dienste verrichteten / Hausknecht in einem Gasthof im besonderen (mediastinus) <sup>61</sup>

<sup>54</sup> BEDAL: Mühlen und Müller, S. 50.

<sup>55</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe, Bd. 9, Sp. 285.

<sup>56</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 5, Sp. 4203 u. Bd. 17, Sp. 1016.

<sup>57</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe, Bd. 9, Sp. 1097.

<sup>58</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 143, DRW, Stichworte, Geige und Fiedel, GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd 3, Sp. 1624 u. Bd. 5, Sp. 2575 u. KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 16, S.670-671.

<sup>59</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 10, Sp. 270.

<sup>60</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 167.

<sup>61</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 10, Sp. 676.

<b>Haustrunk</b>	der Begriff Haustrunk wird – falls nicht anders vermerkt – in der Edition der Rechnungsbücher des Weissen Brauhauses Kelheim im „modernen“ Sinn benutzt, d.h. das Bier, das Brauereimitarbeiter regelmäßig umsonst bekommen <sup>62</sup> ; der Haustrunk wird in den Rechnungsbüchern mit dem Begriff „Trunk“ bezeichnet
<b>Hayer</b>	„Heie“ oder „Haye“: hölzerner Hammer oder Schlägel <sup>63</sup>
<b>Hebschaffel</b>	sh. <b>Schaffel</b>
<b>Heie</b>	sh. <b>Hayer</b>
<b>Hirnrad</b>	bei Mühlen ein großes Rad, dessen Zähne auf der Kante oder dem Rande des Rades stecken <sup>64</sup> ; sh. auch <b>Stirnrad</b>
<b>Hohenau / hohenauen</b>	Hohenau: Das Hauptschiff bei einem Schiffszug, d. h. bei mehreren Schiffen, die in Verbindung miteinander mittels Pferden stromaufwärts gezogen werden (auf der Donau); auch ein ganzer solcher Schiffszug und davon das Verbund <sup>65</sup>
<b>Holzmesser</b>	Eichmeister für Holz, zumeist vereidigt <sup>66</sup>
<b>Hornung</b>	Anderer Name für Februar <sup>67</sup>
<b>Höslenstäbe</b>	vermutlich Haselnußstäbe; diese werden wegen ihres geraden Wuchses noch heute gerne in der Forstwirtschaft verwendet, um schnell vor Ort Metermaße herzustellen <sup>68</sup> ; im Weissen Brauhaus brauchte man sie aber offensichtlich für die Darren <sup>69</sup> ; sh. auch <b>Darrhutstäbe</b>
<b>Hut</b>	sh. <b>Brennhut</b>

## I

<b>idem</b>	lat.: dasselbe
<b>ideo</b>	lat.: darum
<b>idest</b>	= id est: lat.: das macht
<b>Iexen</b>	sh. <b>Jexen</b>
<b>Inau(e)</b>	hier: der das Wohnhaus umgebende und dazugehörige Grund <sup>70</sup>
<b>Insli(e)cht / Inslet</b>	Unschlitt, ein zumeist aus Tierresten und -fetten hergestellter Talg, der zur Seifen- und Kerzenherstellung verwendet wurde <sup>71</sup> sh. auch <b>Stockinslet</b>

<sup>62</sup> Brauereien können heutzutage eine bestimmte Menge Bier als Haustrunk steuerfrei an Arbeitnehmer unentgeltlich abgeben. Die Empfänger müssen mit der Beschaffung oder Behandlung der zur Bierherstellung bestimmten Rohstoffe, der Herstellung des Bieres oder seinem Vertrieb aus der Brauerei und den auf ihre Rechnung geführten Niederlagen unmittelbar oder mittelbar beschäftigt sein. Der Brauereieinhaber muß die abgegebene Mengen und die Empfänger nachweisen. Sh. zur ursprünglichen Bedeutung des als „Hausbier“ bezeichneten Bieres MEHLBER: Bier II, S. 111.

<sup>63</sup> KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 23, S. 529 u. GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 10, Sp. 812.

<sup>64</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 10, Sp. 1561.

<sup>65</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 10, Sp. 1710. Vgl. auch DRW, Stichwörter „Hohenau“ und „hohenauen“.

<sup>66</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 184.

<sup>67</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe, Bd. 10, Sp. 1832.

<sup>68</sup> Freundlicher Hinweis von Peter MOTZET, Sportamt Ingolstadt.

<sup>69</sup> Sh. HA 1625/26, Malzdarren u. RB 1670, S. 147.

<sup>70</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 189.



<b>Inslet</b>	sh. <b>Insli(e)cht</b>
<b>Interesse(n)</b>	Zins(en)
<b>Irxen</b>	sh. <b>Jexen</b>
<b>item</b>	lat.: ebenso, ferner, abermals

**J**

<b>Jäckel(hammer)</b>	großer Schmiedehammer <sup>72</sup>
<b>Jexen</b>	„Irxenholz“ war (ist) in Bayern und Österreich der Ausdruck für Bauholz für Dachstühle, nämlich für die tragenden Balken, dort wo sich zwei Dachflächen treffen, also im Dachwinkel <sup>73</sup> wegen der wörtlichen Bedeutung („Achseln“) ist auch an den sog. „Kniestock“ zu denken
<b>Jnau</b>	sh. <b>Inau(e)</b>
<b>Joch</b>	Das Gerüst, das aus einem Querbalken besteht, der auf seinen Pfeilern ruht <sup>74</sup>

**K**

<b>Kamhrad</b>	das erste – sehr große – Getrieberad einer Mühle; die Kammern (Zähne) waren Bedal zufolge meist aus Eschen- oder Weißbuchenholz <sup>75</sup>
<b>Kanzlei</b>	Ausfertigungsstelle, Amtsstube, Schreib- und Dienststelle in Verwaltungsbehörden
<b>Käpßl / Käpssl</b>	Kapsel / Kappe: Verschluss oder Abdeckung / -dichtung
<b>Kar</b>	sh. <b>Khar</b>
<b>Kasten</b>	Lagerstätte, damit kann eine große Tenne, aber auch ein kleines Kästchen gemeint sein.
<b>Kastenbereiter</b>	berittener Kastenamtsbediensteter, der im Auftrag des Kastners die Kastengüter beaufsichtigte und zugleich in geringeren Angelegenheiten als Hofmarksrichter tätig wurde <sup>76</sup>
<b>Kasten(amts)gegenschreiber</b>	Verwaltungsbeamter, der v.a. Kontrollaufgaben hatte und den Kastner unterstützte <sup>77</sup>
<b>Kastenknechte</b>	Hilfspersonal des Kastners <sup>78</sup>

<sup>71</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 393.

<sup>72</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 10, Sp. 2202.

<sup>73</sup> Freundlicher Hinweis von Hans BIBERGER, Wolnzach u. Günter OFNER, Wien. Im Wortfeld finden sich mehrere Begriffe wie Uchse, Üchslein, Irxen, Uechsen oder Örxn, die alle einen Winkel bezeichnen, z.B. die Achselhöhle. Sh. z.B. RIEPL: Wörterbuch, S. 194.

<sup>74</sup> ADELUNG: Wörterbuch II, S. 1436.

<sup>75</sup> BEDAL: Mühlen und Müller, S. 43-44.

<sup>76</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 206.

<sup>77</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 206.

<sup>78</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 207.

<b>Kastner</b>	Vorsteher des Kastenamtes, zuständig für die Überwachung der Besitzungen eines Grundherrn; verwaltete die Vorräte, erhob Gefälle und Abgaben und war für die Vorratshaltung in den Getreidekästen verantwortlich; bei Führen der betreffenden Bücher wurde er vom Kasten(amts)gegenschreiber unterstützt; er übte häufig auch die Niedergerichtsbarkeit aus <sup>79</sup>
<b>Kehrwisch</b>	ein Besen aus Stoffetzen <sup>80</sup> ; in den Rechnungsbüchern auch Portwisch genannt
<b>Khar</b>	hier: Gefäß, Trog <sup>81</sup>
<b>Khirm(zeiner)</b>	Korb(macher)
<b>Kieshammer</b>	diente zum Beschlagen und dadurch zum Feinjustieren von Mühlensteinen <sup>82</sup>
<b>klieben</b>	sh. <b>clieben</b>
<b>Kloben</b>	ein Wort mit vielen Bedeutungen. Es können Eisenklammern oder Halte- bzw. Tragegriffe gemeint sein, aber auch Zangen u.v.m. <sup>83</sup>
<b>kloben / klöben</b>	sh. <b>clieben</b>
<b>Korn</b>	das Hauptgetreide einer bestimmten Gegend, zumeist Roggen, in manchen Gegenden Dinkel <sup>84</sup>
<b>Kotze</b>	grobes, zottiges Wollmaterial; auch die Decken oder Kleidungsstücke davon wurden so genannt <sup>85</sup>
<b>Kranwit</b>	o. Cronwid o. Krammet = Wacholder. Das Verbrennen von Wacholder diente der Vorbeugung gegen ansteckende Krankheiten. Der Nutzen wurde spätestens im späten 18. Jahrhundert als zweifelhaft erkannt. <sup>86</sup> Auch das Ausbrühen der Sudpfannen mit Wacholderstauden vor Beginn des Brauens war zumindest Anfang des 19. Jahrhunderts üblich. <sup>87</sup>
<b>Krammet</b>	sh. <b>Kranwit</b>
<b>Kräuel</b>	auch Kreil genannt; ein Haken zum Packen, Zerren, besonders eine Gabel mit hakenförmigen Spitzen <sup>88</sup>
<b>Kreil</b>	sh. Kräuel
<b>Kreuzband</b>	Kreuzweise gelegte Bänder, bei Zimmerleuten kreuzweise verbundene Balkenstücke, im Bergbau kreuzweise liegende Eisen am Boden der Göpeltonne (Hebetonne) <sup>89</sup>
<b>Krucke / Kruke</b>	großer Krug <sup>90</sup>

<sup>79</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 207.

<sup>80</sup> KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 36, S. 715-716.

<sup>81</sup> Der / die Brunnenkhar/e im Weissen Brauhaus hatten allem Anschein nach – im Hinblick auf das Wort „Gefäß“ enorme Ausmaße, in der Breite mindestens so groß wie ein Zimmer.

<sup>82</sup> KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 96, S. 305-306.

<sup>83</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 11, Sp. 1217-1219.

<sup>84</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 219.

<sup>85</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 11, Sp. 1901.

<sup>86</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 11, Sp. 2042 u. KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 232, S. 39.

<sup>87</sup> SCHLEICH: Unterricht, S. 64, zit. in BEHRINGER: Löwenbräu, S. 32.

<sup>88</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 11, Sp. 2083.

<sup>89</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 11, Sp. 2186.

<sup>90</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 11, Sp. 2426-2429 u. 2437 u. KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 54, S. 116-118.

<b>Krücke</b>	I) ein mit einer Krümme oder mit einem Haken versehenes Werkzeug II) Krücke kann „gekrümmtes Stück“ ganz allgemein oder auch „Hilfsgestell“ bedeuten. Die Schleifer nannten die Kurbel zum Drehen des Schleifsteins Krücke <sup>91</sup>
<b>Kruke</b>	sh. <b>Krucke</b>
<b>Küfer</b>	= Schäffler = Böttcher; der Brauereiküfer des Weissen Brauhauses Kelheim wird auch Hofbinder genannt
<b>Kumpf(en)</b>	Getriebestöcke, wenn sie in die Welle eingeschnitten sind – im Gegensatz zu runden, zwischen zwei Scheiben befestigten Stäben, die Drillinge heißen <sup>92</sup>
<b>Kurmb</b>	Kurbel <sup>93</sup>

## L

<b>Laden</b>	dicke Bretter, Bohlen; auch die Baumstämme, aus denen diese gemacht werden <sup>94</sup>
<b>Lagel / Lägel</b>	Gefäß, Fäßchen oder allgemein ein Behältnis für Flüssigkeiten mit etlichen Spezialbedeutungen <sup>95</sup> Lt. ADELUNG ein hölzernes Gefäß in Form einer Tonne in unterschiedlichsten Größen <sup>96</sup>
<b>Lait(t)er</b>	I. Läuter- II. Schrotleiter
<b>-laiter</b>	-kübel
<b>Ländenknecht</b>	ein Knecht bei der Schiffsanlegestelle

<sup>91</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 11, Sp. 2426-2429 u. 2437 u. KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 54, S. 116-118. Zu weiteren Bedeutungen sh. ADELUNG: Wörterbuch II, Sp. 1801-1802.

<sup>92</sup> ADELUNG: Wörterbuch II, Sp. 1825-1826.

<sup>93</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 11, S. 2795-2796 u. KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 56, S. 682-687.

<sup>94</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 226.

<sup>95</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 12, Sp. 61.

<sup>96</sup> ADELUNG: Wörterbuch II, Sp. 1869.

<b>Landgericht</b>	auch wenn der Terminus „Pflegergericht“ vor der Einführung der „Landgerichte älterer Ordnung“ der „richtigere“ wäre, um Verwirrung zu vermeiden, so finden sich doch z.B. in den Kelheimer Kirchenbüchern der Ausdruck „Landgericht“ im frühem 17. Jahrhundert für Personen, z.B. gab es einen so bezeichneten „Landgerichtsprokurator“; auch im Rechnungsbuch wird der Gerichtsschreiber „Landgerichtsschreiber“ genannt; auch findet sich in den Kirchenbüchern der Ausdruck „beim Landtgericht alhie“; auch im Pfalz-Neuburgischen wurde bisweilen der Begriff „Landgericht“ verwendet, wenn „Pflegergericht“ gemeint war; auch in herzoglich-/kurfürstlich bayerischen Quellen findet sich der Begriff „Landgericht“, so z.B. in Grenzbeschreibungen zwischen Bayern und Pfalz-Neuburg; der Begriff ist also zeitgenössisch weit verbreitet und richtig <sup>97</sup>
<b>Läuterbottich</b>	darin werden beim Brauen die flüssigen von den festen Bestandteilen (d.h. die Würze vom Treber) getrennt
<b>Leder</b>	sh. <b>Pfundleder</b>
<b>Leger</b>	I. Lager II. sh. <b>Gleger</b>
<b>Leimpfanne / Leimbrente</b>	normalerweise eine Pfanne, in der Leim gekocht wird; KRÜNITZ beschreibt den milchweißen Gescht, der auf den ersten (den sog. Hopfen-Hefen) aufgefangenen Hefen schwimmt, als Leim, den z.B. Hutmacher zum Stärken der Hüte brauchten <sup>98</sup>
<b>Leinö(h)l</b>	durch Auspressen von Leinsamen hergestelltes Öl <sup>99</sup>
<b>Leinwand (Leinwath)</b>	leinenes Gewebe <sup>100</sup>
<b>Leiter</b>	I. Läuter- II. Schrotleiter
<b>Lette(n)</b>	Lehm, Ton; Weiher- oder Flußschlamm; <sup>101</sup> hier auch: verschmutztes Wasser
<b>Leykauf</b>	I) Auf- bzw. Drangeld (Angeld) auf den eigentlichen Verkaufspreis, dessen Bezahlung das Geschäft rechtsgültig machte <sup>102</sup> II) der Trunk oder das Mahl beim Abschluß eines Handels als Zeichen des Einverständnisses <sup>103</sup>
<b>Lidlohn</b>	Dienstlohn, Arbeitslohn, Gesindelohn <sup>104</sup>

<sup>97</sup> MAYER: Grundbuch, S. 877 u. 923, RB 1629, S. 177, PAULUS: Painten, S. 77-80, StA Landshut, Rentkassenamt Straubing, B22 (Grenzbeschreibungen von 1585, 1614 u. 1655). Wo der Begriff in den Quellen verwendet wurde, wurde er auch in der Ausarbeitung beibehalten, jedoch durch Anführungszeichen kenntlich gemacht.

<sup>98</sup> KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 5, S. 196 u. Bd. 170, S. 27.

<sup>99</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 235.

<sup>100</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 12, Sp. 709-710.

<sup>101</sup> SCHMELLER: Wörterbuch I, Sp. 1532 u. RIEPL: Wörterbuch, S. 236.

<sup>102</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 237.

<sup>103</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 12, Sp. 693, Stichwort „Leikauf“. Beide Bedeutungen bei ADELUNG: Wörterbuch II, Sp. 2013.

<sup>104</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 12, Sp. 994.

<b>Loderer</b>	Lod(en)macher, -weber, -wirker, Wollzeugweber; auf Loden spezialisierte Tuchmacher <sup>105</sup> in den Rechnungsbüchern des Weissen Brauhauses mit dem Begriff <b>Wollner</b> gleichgesetzt; sh. auch dort
<b>Lorber</b>	„Lorbeer“ macht eigentlich wenig Sinn, außer der Begriff stand als Synonym für „Labung“ o.ä., denn „Lorber“ wurde jeweils den Schreibern, die den amtlichen Malzumschlag leiteten zusammen mit Brot gegeben, ein Trunk oder Trinkgeld wurde ihnen darüber hinaus auch noch bezahlt

## M

<b>Malter / Molter</b>	I) gleichbedeutend mit Mautgetreide, ursprünglich der Mahllohn des Müllers <sup>106</sup> ; sh. auch <b>Mues(s)</b> II) der Begriff „Malter“ wird in den Rechnungsbüchern auch für den Vorgang des Mahlens des Getreides für die Bürgerschaft als Pflicht verwendet III) Maßgefäß für Getreide <sup>107</sup> IV) Maßgefäß für Getreide oder Holz oder ein längliches Gefäß ganz allgemein <sup>108</sup> V) Schöpfgefäß, um Mehl aus dem Beutelkasten der Mühle zu schöpfen <sup>109</sup> VI) Der Begriff wird in den Rechnungsbüchern auch für einen Schöpfer für Flüssigkeiten (Branntwein) verwendet
<b>Marketender</b>	Wirt und Lebensmittelverkäufer bei den Soldaten im Feld <sup>110</sup>
<b>Martini</b>	11. November
<b>Mautgegenschreiber</b>	Kontrollbeamter im Mautamt
<b>Mautner</b>	Maut- / Zolleinnehmer
<b>Menath</b>	kann die Zugtiere bezeichnen, Gespann und Fuhrwerk selbst oder den Vorgang an sich (Leiten und Führen des eingespannten Zugviehs vor den Wagen) <sup>111</sup>
<b>Menochse</b>	sh. <b>Menath</b>
<b>Metzen</b>	sowohl das Maß als auch das Meßgefäß zum Abmessen desselben
<b>Michaeli(tag)</b>	29. September
<b>Molter</b>	sh. <b>Malter</b>

<sup>105</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 241.

<sup>106</sup> Sh. HA 1614-1623/24, *Stadtrecht*.

<sup>107</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 12, Sp. 1511. RIEPL zufolge auch „Achtel“ genannt u. ca. 120 Liter Volumen fassend. RIEPL: Wörterbuch, S. 431.

<sup>108</sup> KRUENITZ: Encyklopaedie, Bd. 83, S. 159-160 u. Bd. 96, S. 639-641.

<sup>109</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 263.

<sup>110</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 15, Sp. 468

<sup>111</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 254.

<b>Mues(s)</b>	ursprünglich der Mahllohn des Müllers <sup>112</sup> ; der Begriff „Malter“ wird in den Rechnungsbüchern auch für den Vorgang des Mahlens des Getreides für die Bürgerschaft als Pflicht verwendet, äquivalent zu „Maut-“; sh. auch <b>Malter</b>
<b>Muet / Mut / Muet</b>	I) Maßgefäß für Getreide <sup>113</sup> II) der Begriff wird in den Rechnungsbüchern aber auch als Anhang an ein Hauptwort benutzt, um eine Geldzahlung für eine Dienstleistung o.ä. auszuweisen („Schefmuet“; „Wagmut“ = Wiegegeld; „Stalmuet“), also eher im heutigen Sinne von „Mühe“ und nicht im Sinne von „Mut“
<b>Mühleisen</b>	eiserne Achse, in der sich die Mühlpfanne dreht <sup>114</sup>
<b>Mühl(en)hammer</b>	es konnte nicht herausgefunden werden, ob es sich um ein Bauteil der Mühle handelt oder um spezielle Hämmer, die der Müller verwendete <sup>115</sup>
<b>Mühl(en)stange</b>	sh. <b>Mühleisen</b>
<b>Mutte</b>	Ein hölzernes weites Gefäß, eigentlich zum Lagern von Milch, die darin rahmt <sup>116</sup>

## N

<b>Ne(s)st / Nüest</b>	aus dem Textzusammenhang geht hervor, daß die Wortbedeutung hier wahrscheinlich „Zweige“ ist
<b>Netzbrente / -brante</b>	(Holz-)Gefäß zum Netzen; sh. <b>Netzen</b>
<b>Netzen</b>	„Netzen“ ist das Besprengen des gereinigten Getreides mit Feuchtigkeit, um seine Schale zäher zu machen; dieses kann dann im Mahlprozeß leichter in größeren Stücken vom Mehlkörper getrennt werden <sup>117</sup>
<b>Netztrog</b>	sh. <b>Netzbrente</b>
<b>nihil</b>	lat.: nichts / keine
<b>Notdurft</b>	Notwendigkeit

<sup>112</sup> Sh. HA 1630-1636/37, *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*.

<sup>113</sup> RIEPL: WÖRTERBUCH, S. 431.

<sup>114</sup> BEDAL: Mühlen und Müller, S. 45.

<sup>115</sup> Sh. zu den mannigfachen technischen Bezeichnungen GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 10, Sp. 313-316 u. KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 21, S. 325-341.

<sup>116</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 12, Sp. 2804.

<sup>117</sup> BEDAL: Mühlen und Müller, S. 119. Allerdings erwähnt BEDAL das Netzen im Zusammenhang mit moderneren Kunstmühlen.

## O

<b>Ordinari-Bier</b>	üblicherweise war genau festgeschrieben, welche Menge Bier aus einem Schaff Malz zu gewinnen war; dies wurde 1811 im Regulativ festgelegt und diente zur Besteuerung; ob der Begriff bereits im frühen 17. Jahrhundert in diesem Sinn verwendet wurde, ist offen <sup>118</sup> im Weissen Brauhaus Kelheim wurde das „normale“ Bier eines Sudes so bezeichnet Sh. auch <b>Extra-Ordinari-Bier</b> und <b>Überguß-Bier</b>
----------------------	--

## P

<b>Pabaläsch</b>	Pablatsche(n)/Pawlatsche: hölzernes Gerüst, hölzerner Gang <sup>119</sup>
<b>passim</b>	lat.: allenthalben; bei literarischen Querverweisen im Sinne von: überall, an vielen Stellen
<b>Peitl</b>	sh. <b>Beutel</b>
<b>petschieren</b>	sh. <b>Verpetschieren</b>
<b>Peüel</b>	Dach <sup>120</sup>
<b>Pfinztag</b>	Donnerstag <sup>121</sup>
<b>Pfleger</b>	I) Verwalter eines Landgerichtsbezirks II) Vormund, Vertreter, Sachwalter III) Verwalter, IV) Aufseher, Hüter <sup>122</sup>
<b>Pflegsverwalter</b>	Vertretung eines Pflegers bzw. Verwalter anstelle eines Pflegers
<b>Pfundleder</b>	dickes, starkes Sohlenleder, wie es zur Herstellung von Schuhsohlen verwendet wurde, „Pfundleder“ genannt, weil es nach Gewicht verkauft wurde <sup>123</sup>
<b>Pilz</b>	sh. <b>Pölz</b>
<b>Pipp(en)</b>	I) Rohrleitung II) Hahn
<b>Pla(c)he</b>	eine Umhüllung, Einwicklung aus grobem Tuch oder grober Leinwand <sup>124</sup>
<b>Plätte (Plette)</b>	flaches, hölzernes Transportschiff, typisch u.a. für die Donau <sup>125</sup>
<b>Polit(t)e</b>	schriftlicher Ausweis unterschiedlichster Art: Handlungs-/Ausweiszettel, Attest, behördliche Bescheinigung, Bestätigungsprotokoll <sup>126</sup>

<sup>118</sup> Freundlicher Hinweis von Hermann BIENEN, Braumeister aus Freising.

<sup>119</sup> Vgl. SCHMELLER: Wörterbuch I, Sp. 377. Freundlicher Hinweis Prof. Dr. ROWLEY, München.

<sup>120</sup> In den Rechnungsbüchern so verwendet, das Wort konnte in historischen Wörterbüchern nicht gefunden werden.

<sup>121</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 13, Sp. 1703.

<sup>122</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 294.

<sup>123</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 13, Sp. 1813 u. Bd. 16, Sp. 1418.

<sup>124</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe, Bd. 13, Sp. 1882 u. KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 113, S. 144.

<sup>125</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 297.

<sup>126</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 299. Sh. auch SCHMELLER: Wörterbuch I, Sp. 386-387. Politten und Paßbriefe hatten ihren Sinn auch als Quittung und Beleg für eine einmal fällige und bezahlte Gebühr oder Steuer oder auch eine Befreiung von solchem. DOLLINGER: Finanzreform, S. 245.

<b>Pözl / Pilz</b>	„Pfropf“ <sup>127</sup>
<b>Portwisch</b>	sh. <b>Kehrwisch</b>
<b>Prangerstauden</b>	Bei Prangerstauden handelt es sich um frische, grüne Zweige, Sträube und Büschel (in Kelheim zumeist heute (noch) Birken), mit denen die Häuser für die daran vorbeiziehende Fronleichnamsprozession geschmückt werden. In Kelheim wird Fronleichnam heute noch als Pranger-tag/Prannertag bezeichnet. <sup>128</sup>
<b>prätendieren</b>	Anspruch erheben, fordern.
<b>Prendte</b>	sh. <b>Brente</b>
<b>Pretium</b>	Lat.: Preis
<b>Privet (Priuet)</b>	aus dem Lat. (privata); ein abgesonderter geheimer, zur Verrichtung der Notdurft bestimmter Ort; auch ein „Secret“ genannt. Beide Benennungen waren anfänglich nur für die „anständige“ Sprechart bestimmt, bis sie durch den langen Gebrauch verunedelt und durch den Ausdruck „das heimliche Gemach“ aus der „anständigen“ Sprechart verdrängt wurden <sup>129</sup>
<b>pro memoria</b>	Lat.: zur Erinnerung
<b>Prunkhar</b>	sh. <b>Khar</b>
<b>Pumpwerk</b>	= Pumpe

## Q

<b>Quaderstück / Quaderstein / Quadratstein</b>	Ein Bruchstein, der nach einer gegebenen Größe nach rechten Winkeln zugehauen ist <sup>130</sup>
---	--

## R

<b>räde(l)n</b>	auch: sieben, durch ein Sieb lassen <sup>131</sup>
<b>Radensieb</b>	ein Sieb zur Aussonderung der oft vorkommenden Samenkörner der Raden, die gifthaltig waren <sup>132</sup>
<b>Raf(f)en / Ro(f)fen / Rafel</b>	parallel zum First liegende Dachlatten <sup>133</sup>
<b>Raitholz</b>	sh. <b>Reitholz</b>
<b>Ramb</b>	„Ramme“, hier wahrscheinlich „Hammer“ <sup>134</sup>
<b>Rapular</b>	Entwurf, Notizsammlung, „Schmierheft“
<b>Rathsverwandter</b>	Ratsmitglied <sup>135</sup>

<sup>127</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 1, Sp. 1456 u. Bd. 13, Sp. 1535 u. KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 108, S. 330

<sup>128</sup> Freundliche Hinweise von Hans BIBERGER, Richard HEINDL, Josef ILG, Rosmarie MASSONG, Leopold RANNINGER, Reinhard RIEPL, Alfons ROITHMAYER, Doris SATTLER, Margarete WAGNER u. Hella WEINSCHENK.

<sup>129</sup> KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 117, S. 462.

<sup>130</sup> KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 120, S. 502-528 u. Bd. 119, S. 205-206.

<sup>131</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe, Bd. 14, Sp. 1446-1447 u. KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 120, S. 358.

<sup>132</sup> BEDAL: Mühlen und Müller, S. 22 u. GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 14, Sp. 43 u. 48.

<sup>133</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 314. Die „Rafel“ kann aber auch ein Vordach sein. GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 14, Sp. 55.

<sup>134</sup> Sh. zum Aufbau von Walkmühlen und dem Begriff „Ramme“ KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 120, S. 502-528 u. Bd. 233, S. 218.



<b>Rauchholz</b>	Im Forstwesen ein noch mit seinem Laub und Blättern versehenes, auf dem Stamm stehendes Holz <sup>136</sup>
<b>rauchwerken</b>	I) Zimmerholz im Wald ausschlagen und es vom Abfall oder den Ästen befreien; dieser so bearbeitete Stamm ist dann „gerauchwert“ <sup>137</sup> II) auch das Saumen wird in den Rechnungsbüchern so genannt, sh. <b>Saum</b>
<b>Rebschnur</b>	Bindfaden <sup>138</sup>
<b>Recipisc(z)e</b>	= Receptisse = Empfangsschein <sup>139</sup>
<b>Recompens</b>	Entschädigung, Vergütung, Ersatz, Belohnung
<b>Reitholz</b>	Kerbholz <sup>140</sup>
<b>Renneisen</b>	ein Werkzeug, mit dem die Öfentüren aufgezo- gen und geschlossen wurden. Bei der Erzverarbeitung wurden mit dem Renneisen auch die Ofenbrüche aus dem Schmelzofen gezogen <sup>141</sup>
<b>Rentamt</b>	bayerische Finanz-/Verwaltungsbehörde, unterteilt in Pflögämter bzw. Pflöggerichte
<b>Rente</b>	regelmäßiger Ertrag von Grundstücken und Kapitalien <sup>142</sup>
<b>Rentmeister</b>	Vorsteher eines Rentamtes
<b>Riegelwand</b>	eine im Fachwerk aufgeführte Wand <sup>143</sup>
<b>Riemenmacher</b>	im Gegensatz zum Sattler, der ursprünglich nur Sättel fertigte, stellte der Riemenmacher das Zaumzeug, Gurte und Riemen her <sup>144</sup>
<b>rinnend</b>	undicht
<b>Roffen</b>	sh. <b>Raffen</b>
<b>Rogel</b>	Geldrolle <sup>145</sup>
<b>Roggen</b>	sh. <b>Korn</b>
<b>Rohrnägel</b>	Besondere Art von Nägeln, die zum Berohren einer Zimmerdecke gebraucht werden <sup>146</sup>

## S

<b>Saagbaum</b>	sh. <b>Sägebaum</b>
<b>Sägebaum</b>	der Baum, der zum Zersägen bestimmt oder geeignet ist, aus dem Bretter geschnitten werden <sup>147</sup>
<b>Sarch</b>	sh. <b>Zarge</b>
<b>Sarg</b>	sh. <b>Zarge</b>

<sup>135</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 14, Sp. 1109.

<sup>136</sup> KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 121, S. 93. Wörtlich genauso bei GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 14, Sp. 250.

<sup>137</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 14, Sp. 254.

<sup>138</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe, Bd. 14, Sp. 337.

<sup>139</sup> ADELUNG: Wörterbuch I, Sp. 1797.

<sup>140</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 14, Sp. 478.

<sup>141</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 14, Sp. 807 u. ZEDLER: Universallexicon, Bd. 31, Sp. 598.

<sup>142</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 14, Sp. 816.

<sup>143</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 14, Sp. 925.

<sup>144</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 325.

<sup>145</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 14, Sp. 1109.

<sup>146</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe, Bd. 14, Sp. 1133.

<sup>147</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 14, Sp. 1649.

<b>Saubersieb</b>	Ein feines Haarsieb, das zum Sieben des Mehls in der Mühle dient <sup>148</sup>
<b>Saubertrog</b>	= Sauberkasten; in den Rechnungsbüchern auch „Fähbren-te“ genannt: ein Kasten in den man das gesiebte Mehl schüttet <sup>149</sup>
<b>Saum</b>	bei Zimmerleuten die glatt behauene Seitenfläche eines Holzstückes oder Pfahles <sup>150</sup> sh. auch <b>rauchwerken</b>
<b>säumen</b>	das Versehen eines Brettes mit scharfen, rechtwinkligen Kanten <sup>151</sup>
<b>Schaffel / Schäffel</b>	rundes, hölzernes Gefäß <sup>152</sup>
<b>Schäffler</b>	sh. <b>Küfer</b>
<b>Sandreiter</b>	Sandsieb <sup>153</sup>
<b>Schaf(f)weiche</b>	kommt in den Rechnungsbüchern nur in Verbindung mit einer Zahl (x) vor, die die Gesamtmenge des eingeweichten Getreides angibt; zu übersetzen mit „Weichen mit insgesamt x Schaff Getreide“
<b>Schandgeige</b>	sh. <b>Halsgeige</b>
<b>Schandkragen</b>	sh. <b>Halsgeige</b>
<b>Schapfe(n)</b>	Schöpfgefäß an einem langen Stiel <sup>154</sup>
<b>Scharfall</b>	die genaue Wortbedeutung konnte nicht herausgefunden werden, es handelt sich wohl um einen Teil des Daches, möglicherweise deutet der Wortteil „-fall“ auf eine bestimmte Dachneigung hin
<b>Scharschindeln</b>	auch Nagelschindeln genannt; kleinere, 10-60 cm lange und weniger massive Dachschildeln, für steilere Dachneigungen, die im Gegensatz zu den Legschindeln mit Scharnägeln aufgenagelt wurden.
<b>Scharwasser</b>	wahrscheinlich ist das Ableiten von (Regen-)Wasser gemeint, da die vom Dach kommenden Regenrinnen normalerweise oberirdisch endeten. Scharrinne ist eine noch übliche Bezeichnung für Dachrinne <sup>155</sup> Ursprünglich bezeichnete Scharrinne die Rinne an einem ganz mit Scharschindeln genagelten Dach <sup>156</sup>
<b>Schefmuet</b>	sh. <b>Muet</b>
<b>scheifeln</b>	schaufeln, d.h. die Mühlräder mit Schaufeln versehen <sup>157</sup>
<b>schiefern</b>	sh. <b>ausschiefern</b>
<b>schießen (Sand)</b>	schaufeln
<b>Schindlnägel</b>	die Nägel, die nötig waren, um die Scharschindeln zu befestigen, machten das Dach/Produkt teuer, weshalb diese Dächer eher selten waren <sup>158</sup>

<sup>148</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 14, Sp. 1859.

<sup>149</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 14, Sp. 1853 u. KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 137, S. 45.

<sup>150</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 14, Sp. 1906.

<sup>151</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 14, Sp. 1914.

<sup>152</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 14, Sp. 2016.

<sup>153</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 14, Sp. 777.

<sup>154</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 337.

<sup>155</sup> Freundlicher Hinweis von Johann BIBERGER, Anton METZGER, J. NIEBERL, Georg PAULUS u. Johann RITZER.

<sup>156</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 14, Sp. 2178 u. 2220.

<sup>157</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 14, Sp. 2341 u. ADELUNG: Wörtbuch III, Sp. 1385-1386.

<b>Schlacht (Beschlacht)</b>	I) aus Pfählen, Gatterwerk, Mauerung oder ähnlichem hergestellte Flußuferbefestigung <sup>159</sup> II) Mühlenrad III) Beschlag
<b>Schlänglpapier</b>	Vielleicht Schlagpapier <sup>160</sup>
<b>Schlauder</b>	Schlauder werden Schluß- oder Giebelanker von Gebäuden genannt oder ähnliche große Verbindungen; ein Stück Schmiedeeisen zum Verankern von Balken, Pfählen und dergleichen; bei Kluftdämmen starke Hölzer mit Einschnitten, die das ganze Werk zusammenhalten; Mauerstange, -band, Klemme; Strebholz, Schließe, Vorpasse <sup>161</sup>
<b>Schlautter</b>	sh. <b>Schlauder</b>
<b>Schloßnagel / Schlußnagel</b>	I) ein Nagel mit großem Kopf zur Befestigung des Schloßes an der Türe II) der große Nagel, der beim Wagen das Vorderteil mit dem hinteren verbindet, auch Stellnagel genannt III) bei der Kanone auch Protznagel IV) Spannagel <sup>162</sup>
<b>Schöffler</b>	sh. <b>Küfer</b>
<b>Schopper</b>	Siehe HA 1609-1612/13, <i>Schiffsbau</i>
<b>Schrifterällel</b>	sh. <b>Federmesser(I)</b>
<b>Schröter</b>	auch: Schretter, Schroter, Schrötter; sh. auch <b>Bierschrötter</b> I) Fuhrleute II) Faßverlader III) Münzmeister <sup>163</sup>
<b>Schrotleiter</b>	Ein an einen Wagen gelehntes Gerät, auf dem man schwere Fässer herabrollt <sup>164</sup>
<b>Schwelle</b>	auch: Grundbalken, waagerechte Grundlage eines Aufbaus <sup>165</sup>
<b>Secretarius</b>	Qualifizierter Schreiber
<b>Seich(e) / Seig(e) / Seuch(e)</b>	Sieb
<b>selb(dritt)</b>	ein Wort mit etlichen Bedeutungen, hier: „selbst“ <sup>166</sup>
<b>semel pro semper</b>	lat: ein für allemal
<b>sic</b>	lat.: so; das deutet eine außergewöhnliche Schreibweise an
<b>sintemal</b>	da, weil
<b>so</b>	mit nachfolgendem Personalpronomen: weil, dafür ... daß, der / die
<b>Spaget</b>	Bindfaden, Schnur <sup>167</sup>

<sup>158</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 338.

<sup>159</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 15, Sp. 236, Stichwort „Schlacht“, Unterpunkt II.

<sup>160</sup> Papier, das durchschlägt; Löschpapier? GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 15, Sp. 421.

<sup>161</sup> KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 145, S. 299-300 u. GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 15, Sp. 510.

<sup>162</sup> KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 43, S. 451, Bd. 57, S. 336 u. Bd. 232, S. 436 u. 438 u. GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 15, Sp. 779.

<sup>163</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 347-348.

<sup>164</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 12, Sp. 733.

<sup>165</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 5, Sp. 3991 u. Bd. 15, Sp. 2487.

<sup>166</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 16, Sp. 411-429.

<sup>167</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 16, Sp. 1831.

<b>Spannsäge</b>	eine Spannsäge kann durch einen Spannstrick loser oder fester gespannt werden; aber auch die Handsäge der Küfer wurde Spannsäge genannt <sup>168</sup>
<b>Staffl / Stäffl</b>	I) Treppe, Stufe, Absatz II) kleines Gestell
<b>Stalmüet</b>	sh. <b>Muet</b>
<b>Stattel</b>	sh. <b>Gstadi</b>
<b>Steckh</b>	Steeg, Anlegestelle
<b>Steckhen</b>	I) Pfahl II) Steeg
<b>Stein (weißer)</b>	Weißstein = Granulit: eine Felssteinart, die härter als Dolomit oder Rauhkalk; von weißer, oft ins Grüne, Gelbe und Rothe übergehender Farbe, von körnigem Gefüge, zum schiefrigen sich neigend, aus Feldspathmasse bestehend; er enthält häufig rothe Granaten eingesprengt. Bisweilen enthält er Hornblende, Glimmer, Quarz etc. Er findet sich nur im Urgebirge, wo er oft in mächtigen Felsen zu Tage ausgeht, z. B. im Sächsischen Erzgebirge, in Mähren, Steiermark und im Württembergischen Schwarzwald. <sup>169</sup> „weißer Stein“ hingegen – wie er in der Quelle genannt wird, ist eine Art Bernstein, <sup>170</sup> kommt hier aber nicht in Frage, da es sich um Steine für einen Stubenboden handelt.
<b>Stibichfaß</b>	(Reisig-)Faß / Tonne / hölzernes Gefäß <sup>171</sup>
<b>Stirnrad</b>	Ein Zahnrad, bei dem die Zähne sind an der Oberseite des Radkranzes angebracht sind (senkrecht zum Radius) <sup>172</sup> sh. auch <b>Hirnrad</b>
<b>Stizen</b>	sh. <b>Stutzen</b>
<b>Stock(h)inslet</b>	Es gibt mehrere Möglichkeiten der Worterklärung: Von einer „Leuchtkerze“ ganz allgemein über eine stockförmige Kerze oder der Bedeutung von „Stock“ für „Docht“. Hier ist aufgrund fehlender weiterer Angaben nicht zu entscheiden, was gemeint ist <sup>173</sup>

<sup>168</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 16, Sp. 1913.

<sup>169</sup> KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 172, S. 139.

<sup>170</sup> KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 172, S. 139.

<sup>171</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 20, Sp. 192.

<sup>172</sup> BEDAL: Mühlen und Müller, S: 43, GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 18, Sp. 3207 u. KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 174, S. 353.

<sup>173</sup> Freundliche Hinweise von Siegfried BSCHORER, Paulus GLASWINKLER, Udo MACHOLDT, Rosmarie MASSONG u. Reinhard RIEPL.

<b>Stockraum</b>	ein ausgerottetes und zu Acker oder Wiesen gemachtes Stück Wald, wo die Stöcke der gefälltten Bäume weggeräumt werden; Auch Rodeland, Neubruch, Neuland oder Geräume genannt <sup>174</sup> je nachdem, ob mit Sägen oder mit Äxten gearbeitet wurde, hatten die Stöcke ein anderes Aussehen. Denn um sich mit der Axt nicht bücken zu müssen, wurden die Stämme relativ weit über dem Boden abgehoben <sup>175</sup> sh. auch <b>Stockrecht</b>
<b>Stockrecht</b>	(Geld-)Abgabe für die Holznutzung <sup>176</sup> sh. auch <b>Sto(c)khraum</b>
<b>Stöff</b>	Stift, Stopfen, Stöpsel
<b>Stoll(en)</b>	Als Stollenbaum wurde ein Baum bezeichnet, der sich zur Herstellung von Stollenhölzern z.B. für den Bergwerksbau eignet. Stollen wurden aber auch viele andere dicke, aufrecht stehende (säulenartige) Hölzer genannt; hölzerner Stütz- und Tragpfosten, klotzartiger Fuß, einzelne Säule <sup>177</sup>
<b>Streichholz</b>	ein Streichholz, kein entzündbares Streichholz im heutigen Sinne, sondern ein Holz zum Ab- oder Glattstreichen, z.B. beim Einfüllen von Getreide <sup>178</sup>
<b>Stübichfaß</b>	sh. <b>Stibichfaß</b>
<b>Stutzen</b>	hier: trichterförmiges Gefäß aus Holz oder Blech <sup>179</sup>
<b>summariter</b>	lat. Adverb: zusammenfassend, alles in allem

## T

<b>Tachgarn</b>	vier-, fünf- und mehrfach zusammengenommene Fäden, die mit Talg oder Wachs überzogen wurden. Die Fäden wurden aus Garn gemacht, das entweder aus Baumwolle gesponnen oder aus groben Fäden der kurzen Flachfasern zusammengedreht wurde. Letztere mußten vorher gebleicht und weichgeklopft werden, weshalb es auch <b>Klopfgarn</b> genannt wurde, zumeist aber <b>Docht (= Tach)-</b> oder <b>Lichtgarn</b> . Die Dochte wurden von den Lichtziehern auf der sogenannten <b>Docht-Bank</b> gefertigt und zugeschnitten <sup>180</sup>
<b>Taufel</b>	auch Daufel o. Daube; die Seitenbretter eines hölzernen Gefäßes <sup>181</sup> ; in den Rechnungsbüchern auch konkret die Seitenbretter alter Bierfässer
<b>Taschendach</b>	auch „Pulldach“ genannt; einhängiges (d.h. nur auf einer Seite abhängiges) Dach <sup>182</sup>

<sup>174</sup> ADELUNG: Wörterbuch IV, Sp. 395.

<sup>175</sup> BECK: Ebersberg, S. 93.

<sup>176</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 19, Sp. 120.

<sup>177</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 19, Sp. 200-210 u. ADELUNG: Wörterbuch IV, Sp. 398-399.

<sup>178</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 19, Sp. 1230.

<sup>179</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 375.

<sup>180</sup> KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 9, S. 346 u. GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 29, Sp. 312, Stichwort „Werg“, Unterpunkt 1.

<sup>181</sup> KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 8, S. 776.

<b>Texl</b>	sh. <b>Dexl</b>
<b>Thörr... / Törr...</b>	sh. <b>Darr...</b>
<b>Thürg(e)richt / -geris(s)t</b>	Türstock; Türgerüst/-gestell <sup>183</sup>
<b>Teichel</b>	sh. <b>Deichel</b>
<b>Teichelpixen</b>	sh. <b>Büchsen</b>
<b>Tracht (Dragt)</b>	soviel ein Mensch tragen kann <sup>184</sup>
<b>Trächterl</b>	Trichter
<b>Treiberlohn</b>	Lohn für die Rückführung leerer Transportschiffe <sup>185</sup>
<b>Trille /Trillis / D(/T)rilling / Triller</b>	Im Mühlenbau bei einem Nebenantrieb (im Gegensatz zum sog. Vorgelege) ein größeres Stockgetriebe, das an einem Ende in das Hauptkammrad eingreift und über ein eigenes kleines Kammrad die Drehbewegung auf den Kolben (Getriebe) des nächsten Ganges überträgt <sup>186</sup> ; bei GRIMM hingegen wird u.a. das Vorgelege als Trillis definiert <sup>187</sup> KRÜNITZ nennt einen Drilling (Trilling, Triller) ein Getriebe oder Triebrod, das aus zwei runden Scheiben besteht, die mit Stäben verbunden werden <sup>188</sup>
<b>Trinkgeld</b>	It. ADELUNG ein kleines Geschenk für geringe Personen für eine geringe Bemühung, ursprünglich um sich dafür mit einem Trunk zu erquicken, zeitweise auch Biergeld genannt <sup>189</sup> . Hier wird es offensichtlich bisweilen äquivalent mit dem <b>Zählgeld</b> verwendet (siehe auch dort) und als Zahlung bei außergewöhnlichen Umständen; manchmal auch nur als Teil eines <b>Zusatzlohnes</b> , als <b>Transportkosten</b> , aber auch als eine Art „Gnadengeld“, um das gebeten wird und Vieles mehr <sup>190</sup>
<b>Trumb</b>	Stück
<b>Tuchscherer</b>	bezogen vom Tuchmacher gewebte oder vom Färber gefärbte Tuche und spannten sie Rahmen, um sie auf die gewünschte Größe zu dehnen; nach dem Trocknen wurden sie geraucht, geschoren und gebürstet <sup>191</sup>

<sup>182</sup> ADELUNG: Wörterbuch IV, Sp. 536 u. GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 21, Sp. 151.

<sup>183</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 21, Sp. 464.

<sup>184</sup> KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 186, S. 541.

<sup>185</sup> MUSEUMONLINE, Die Treiberzüge, S. 1.

<sup>186</sup> BEDAL: Mühlen und Müller, S. 66-67.

<sup>187</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 22, Sp. 533.

<sup>188</sup> KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 9, S. 635.

<sup>189</sup> ADELUNG: Wörterbuch IV, Sp. 683. Siehe auch alle HA ab 1609-1612/13, jew. *Was war das Trinkgeld?*

<sup>190</sup> Sh. alle HA, jew. *Was war das Trinkgeld?*

<sup>191</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 388.

## U

<b>Überguß-Bier</b>	es gibt eine – nicht gesicherte – Erklärungsmöglichkeit für diesen Begriff: Durch Anwendung von Nachgüssen konnte ein schwaches Bier („Scheps“) erzeugt werden, das normalerweise zum täglichen Trinken in der Brauerei oder u.a. als Haustrunk genommen wurde. <sup>192</sup> Ob dies schon im frühen 17. Jahrhundert so war, ist offen; die Übergüsse des Weissen Brauhauses Kelheim wurden zusammen mit dem Ordianri und dem Extra-Ordinari-Bier zum selben Preis wie diese verkauft; manchmal wird auch das gesamte Bier des Füllfasses als Überguß bezeichnet. Ein starkes Indiz für das „Scheps“ gibt das Rechnungsbuch aus dem Jahr 1636/37 <sup>193</sup> sh. auch <b>Extra-Ordinari-Bier</b> u. <b>Ordinari-Bier</b>
<b>Urkot</b>	als „Urbau“ bezeichnete man nicht nur den Bauschutt, sondern z.B. auch das, was in einer Sandgrube an Ablagerungen unbekannter Herkunft lag. Nicht verwendet wurde der Ausdruck anscheinend für den Bauschutt, der bei einem Neubau anfiel. Möglicherweise bedeutet „Urkot“ auch schlichtweg „Mutterboden“ oder „Erde“. Vielleicht ist auch der Laufhorizont gemeint, den man bei einer Wiederbebauung beseitigt <sup>194</sup>

## V

<b>vas(s)t</b>	oftmals: sehr
<b>Veichten</b>	Fichten
<b>verbrochen</b>	hier: zerbrochen
<b>Verch(e)</b>	sh. <b>Ferche(e)</b>
<b>Verehrung</b>	eine Art „Geschenk“, die man heute in den meisten Fällen wohl als Schmiergeld bezeichnen würde <sup>195</sup>
<b>Verlag</b>	hier: Auslage
<b>Verpetschieren</b>	I) allgemein: Versiegeln / Versiegelung <sup>196</sup> II) als Fachbegriff im Brauwesen: Versiegeln / Versiegelung der Sudkessel und der Bierfässer im Zusammenhang mit der Bierbeschau und der Einhaltung des Sommerbrauverbots <sup>197</sup>
<b>verrennen</b>	wörtlich „durch gerinnende Flüssigkeit verstopfen“ <sup>198</sup> . hier wohl im Sinne von „abdichten“
<b>verwerfen</b>	bei ben Maurern: verputzen
<b>vert / verten / verter</b>	im vorigen Jahr (vom mittelhochdeutschen „vert“) <sup>199</sup>

<sup>192</sup> Freundlicher Hinweis von Hermann BIENEN, Braumeister aus Freising.

<sup>193</sup> Sh. zum Füllfaß sh. HA 1600-1607, *Besoldung des Brauereipersonals – Haustrunk, Geld und Leistung* u. v.a. HA 1629/30, *Besoldung des Brauereipersonals – sichere Zahlen zum Haustrunk*. sh. auch HA 1630-1636/37, *Das „Scheps“-Bier*.

<sup>194</sup> Freundlicher Hinweis von Hans BIBERGER, Wolnzach u. Günter OFNER, Wien.

<sup>195</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 397.

<sup>196</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 13, Sp. 1580.

<sup>197</sup> MEHLBER: Bier II, S. 196-198.

<sup>198</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 25, S. 1008.

<b>vmb</b>	sh. <b>um</b>
<b>vor</b>	I) für II) um ... zu
<b>Vortür</b>	im Rechnungsbuch auch Futtertür genannt; die vor einer andern angebrachte Tür, um den Luftzug, das Eindringen der Kälte oder das unmittelbare Eintreten zu verhindern <sup>200</sup>

## W

<b>Wadunesch</b>	(Wad-)Rinne. (Wad-)Rinnen bilden den letzten Teil der Wasserzuführung auf die Räder. Vor den Rinnen liegen die sog. Schützen, mit denen das Wasser für die Räder geregelt bzw. abgesperrt werden kann. Von der (Wad-)Rinne zu unterscheiden ist die Schußrinne, die das Wasser an den Rädern vorbeileitet <sup>201</sup>
<b>Wage(n)baum</b>	bei einer Sägemühle ein um eine Achse drehbarer, mit dem Sägegatter und dem das zu sägende Holz tragenden Schlitten verbundener Balken, der bei jedem Hub des Gatters den Schlitten der Säge näher schiebt. <sup>202</sup> Der Wage(n)baum wird in den Rechnungsbüchern bei der Donaumühle genannt; bislang ist nicht bekannt, ob eine Sägemühle in die Donaumühle integriert war
<b>Wagmut</b>	sh. <b>Muet</b>
<b>wandeln</b>	besonders im bayerisch-österreichischen Raum: wieder gut machen; Geldbuße <sup>203</sup>
<b>Wassergrandt</b>	sh. <b>Grandt</b>
<b>Wassersteckh</b>	Steeg, Anlegestelle
<b>Wasserstiefel</b>	I. wasserdichte Stiefel <sup>204</sup> II. Pumpenstiefel: Die Kolbenröhre eines Pumpwerks, in der der Pumpenschuh sein Spiel hat <sup>205</sup>
<b>Wechsel</b>	Die Stelle, an der zwei Röhren verbunden sind, oder auch eine kleine Röhre, die zwei größere verbindet <sup>206</sup>
<b>Wechselschein</b>	hier: eine Art Quittung / Tauschschein bei Geschäften zwischen den einzelnen Weissen Brauhäusern u. den Brauhäusern und anderen Behörden
<b>Wellbaum</b>	kräftige, hölzerne Wasserradachse (Welle) <sup>207</sup> ; in den Rechnungsbüchern auch Grindl (Grundl) genannt
<b>Wendling</b>	Bohrer
<b>Werkholz</b>	Nutzholz <sup>208</sup>

<sup>199</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 25, Sp. 1855.

<sup>200</sup> KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 231, S. 482.

<sup>201</sup> BEDAL: Mühlen und Müller, S. 39-40.

<sup>202</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 27, Sp. 369 u. 443. Sh. auch KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 130, S. 498.

<sup>203</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 27, Sp. 1637-1640.

<sup>204</sup> KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 234, S. 415.

<sup>205</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 13, Sp. 2230.

<sup>206</sup> KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 235, S. 253.

<sup>207</sup> BEDAL: Mühlen und Müller, S. 34-35 u. 66.

<sup>208</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 29, Sp. 373.



<b>Wexl</b>	sh. <b>Wechsel</b>
<b>Windling</b>	sh. <b>Wending</b>
<b>Windwurf</b>	als Windwurf wird die Tatsache, daß ein Sturm Bäume samt den Wurzeln ausgerissen hat, bezeichnet bzw. das Holz derselben; <sup>209</sup> bei KRÜNITZ auch Bäume, die im Sturm abgebrochen sind; <sup>210</sup> . Bei ADELUNG alle vom Wind umgeworfenen Bäume im Wald <sup>211</sup>
<b>Wies(en)mahd</b>	landwirtschaftliche Grünfläche (Wiese), die regelmäßig gemäht und meist zur Heugewinnung genutzt wird <sup>212</sup>
<b>Wißfleckh(e)l</b>	Wisenfleckchen
<b>Wollner</b>	Tuchmacher; in den Rechnungsbüchern des Weissen Brauhauses mit dem Begriff <b>Loderer</b> gleichgesetzt; sh. auch dort

## Y

<b>Yexen</b>	sh. <b>Jexen</b>
--------------	------------------

## Z

<b>z./zr.</b>	„zwidern“ im Sinne von „(dem)entgegen“ bei Querverweisen in den Rechnungs- und Kassenbüchern
<b>Zählgeld</b>	eine Gebühr, in der Regel einer festen Gebührenordnung folgend; <sup>213</sup> im Rechnungsbuch fällt es v.a. in der Frühzeit (bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts) an, wenn Materialien auf auswärtigem Territorium gekauft werden (Regensburg, Pfalz-Neuburg)
<b>Zarge</b>	I) ein runder, hölzerner Mantel mit Deckel (Schild) für die Mahlsteine – entweder Zarge oder Larve genannt –, der zugleich das Mahlgut auffängt. Als Einlaß für das Getreide hat der Deckel oben in der Mitte ein Loch. Die Zarge hat seitlich eine Öffnung als Ausfluß für das gemahlene Getreide. Sie umschließt entweder beide Steine oder nur den Läufer <sup>214</sup> auch Sarg in der erweiterten Bedeutung, die mit der von Zarge beinahe identisch ist <sup>215</sup> II) Einfassung <sup>216</sup>

<sup>209</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 30, Sp. 335, so auch in MEYERS Konversationslexikon, Bd. 16, S. 667.

<sup>210</sup> KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 239, S. 311.

<sup>211</sup> ADELUNG: Wörterbuch IV, Sp. 1560.

<sup>212</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 29, Sp. 1615 u. RIEPL: Wörterbuch, S. 416.

<sup>213</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 380.

<sup>214</sup> BEDAL: Mühlen und Müller, S. 50.

<sup>215</sup> KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 136, S. 601.

<sup>216</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe, Bd. 31, Sp. 281 u. KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 241, S. 25.

<b>Zeug</b>	der Zeug ist die Hefegabe, die der nach dem Biersieden abgekühlten Bierwürze zur Vergärung zugegeben wird. Der Zeug wird aus der nach der Gärung am Bottichboden abgesetzten Hefe (bei obergärigen Bier auch aus der an die Oberfläche des Jungbieres gestiegenen Hefe) gewonnen, wobei nur die Kernhefe (die mittlere Schicht) wieder als Zeug bei dem nächsten Biersud Verwendung findet. Bei jedem Gärvorgang vermehrt sich die Hefe ca. um das zwei bis dreifache. Die Zeugmenge richtet sich nach der Menge der zu vergärenden Würze und liegt bei ca. 1 Liter dickbreiiger Hefe pro 100 Litern Würze. <sup>217</sup> sh. auch <b>Gerben</b> u. <b>Gleger</b>
<b>Ziber</b>	sh. <b>Zuber</b>
<b>Zieche</b>	I) sackartige Hülle, Sack <sup>218</sup> II) Kiefer, Föhre <sup>219</sup>
<b>Zige</b>	sh. <b>Zieche (II)</b>
<b>Zille</b>	hölzernes Transportschiff unterschiedlicher Größe (vom kleinen Fischerkahn bis zum großen Lastschiff) zum Befahren von Flüssen <sup>220</sup>
<b>Zimmerholz</b>	I) das noch auf dem Stamm stehende Holz sowie die eben gefällten Stämme <sup>221</sup> II) die Stämme, welche zum Bau bearbeitet werden oder schon zugerichtet sind <sup>222</sup>
<b>Zins</b>	Abgabe in Geld oder Naturalien
<b>Zuber</b>	= Schaffl; Holzbottich, auch Wanne mit zwei Griffen; im engeren Sinne faßähnlicher Holzbehälter, der sich nach oben verjüngt und an den Seiten Griffe mit Löchern hat, durch die man auch eine Stange schieben kann <sup>223</sup> allgemein ein tragbares Gefäß für Flüssigkeiten <sup>224</sup>
<b>Züche</b>	sh. <b>Zieche (II)</b>
<b>Zugscheibe</b>	Zugrolle
<b>Zwilch</b>	Sackleinen <sup>225</sup>

<sup>217</sup> Freundlicher Hinweis von Hans-Peter DREXLER, Braumeister der Privaten Weissbierbrauerei G. Schneider & Sohn GmbH in Kelheim.

<sup>218</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe, Bd. 31, Sp. 893.

<sup>219</sup> SCHMELLER: Wörterbuch II, Sp. 1105.

<sup>220</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 425. Eine Zille hielt zumeist nicht mehr als 4-5 Jahre. Wenn – v.a. bei kleinen Zillen – der Rücktransport teurer war als ein Neubau, wurden die Zillen vor Ort verkauft und zu Nutzholz verarbeitet. Der Rücktransport lohnte sich v.a. bei den großen und besser gebauten, wie z.B. den sog. „Kelheimern“. MUSEUMONLINE, Die Treiberzüge, S. 1.

<sup>221</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 31, Sp. 1322-1324.

<sup>222</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 31, Sp. 1324.

<sup>223</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 426.

<sup>224</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 32, Sp. 239-241. Dort auch weitere spezielle Bedeutungen.

<sup>225</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 428.